

GUTRATER RITTERSCHAFT ZUE HOHENWERFEN:

Romantisches Kapitel im Sternensaal



In den letzten zwei Jahren musste das Romantische Kapitel wegen der Seuche ausfallen. So war es eine große Freude, am 29. Tag im Weinmond im „Sternensaal“ des Bräustüberls zu Berchtesgaden wieder dieses Festkapitel abhalten zu können. Vor Beginn des Kapitels konnten sich Recken und Burgfrauen den guten Speisen, die im Bräustüberl geboten werden, widmen und sich die Becher füllen lassen.

Glock 6½ bat der Zeremoniar Johannes von Gebing die Musici von „Sumerluft“, das Kapitel mit Musik zu eröffnen. Marion auf der Harfe und Evelin auf den Zampañas (Panflöten) spielten zum Entree ein sehr einfühlsames Lied, dem Thema des Festkapitels angepasst.

Dann wurde nach dem Burghauptmann Ulrich von Cheltz gerufen. Dieser brachte seinen Bericht zur Schließung der Burg und mit Kopf

und Kragen verbürgte er sich für die Sicherheit der Sassen. Das Licht brachte er dann in Begleitung von Burgfrosch Emilian an den Hochsitz und die Tische. Der Großmeister Tassilo von Lebenau entflamte hernach die Kapitelkerze und Burgpfaffe Richard der Gärr die Freundschaftskerze.

Nun erfolgte die namentliche Vorstellung der Anwesenden durch Cancellarius Chunrat dem Gärr. Weit über dreißig der Sassen waren dazu angesprengt. So waren neben den eigenen Sassen auch die Kuerenberger Ritterschaft zue Lintz, die Freie Ritterschaft zue Tittmoning, die Familia Canem Nigrum, der Friedberger Ritterbund zue Hallense und etlich Gäst' zu nennen. Der Großmeister begrüßte allesamt auf das Herzlichste.

Den Burg- und Bannfrieden verlas danach der Burghauptmann. Nach der Aufzählung der Strafen für die verschiedenen Vergehen betonte er, dass diese vom Großmeister in dessen grenzenloser Güte aufgehoben seien, wenn sich alle eines gesitteten Benehmens befleißigen würden. ➔





Zum Schluss dieses Kapitels spielte „Sumerluft“ zwei besinnliche Lieder. Dann wurde die Nachspeise serviert, es gab Apfel- und Topfenstrudel mit Schlagobers. Truchsess Randolph von Hall holte sein Werkzeug, einen Stab mit Edelsteinen besetzt, hervor. So diese eine Flüssigkeit verlören, wäre die Speise vergiftet, so seine Aussage. Da dies nicht der Fall war, gab er das Dessert frei zum Genuss.

Nach der Pause ertönte wieder Musik. Burgfrosch Emilian wurde nun an den Hochsitz gerufen. Die lustige Zeit als Burgfrosch sei nun vorbei, belehrte ihn mit ernsten Worten der Großmeister. Es sei nun an der Zeit, das Ritterhandwerk zu erlernen und die erste Stufe dazu sei die Ernennung zum Pagen. Als Pate sei dem jungen Burschen der Ritter Michael der

Trauner zur Seite gestellt. Mit Handschlag ernannte ihn der Großmeister zum Pagen.

Einen Vortrag aus aktuellem Anlass hielt nun Ritter Randolph von Hall, Wasserburg, Attel und Lindburg. Er berichtet von den vielen Sommer- und Winterzeiten, die die Landesherrn im Laufe vieler Jahrzehnte ausgerufen und dann wieder abgeschafft hatten und somit der Bevölkerung einmal eine Stunde genommen und danach wieder geschenkt hatten.

Ritter Chunrat der Gärr erzählte dann ein orientalisches Märchen, das von der Erfindung des Rebsaftes handelte. Durch Zufall soll in Persien der Saft der Trauben in Gärung geraten sein und seither das köstliche Getränk den König und dann sein Volk erfreut haben. So gelangte die Herstellung des Rebsaftes auch in unsere Lande.

Dem Kellermeister Manfredus von Weißpriach wurden sodann vom Großmeister die Schlüssel für den Keller ausgehändigt. Besten Wein möge er mit Hilfe des Schankburschen Lienhart herbeischaffen. In der folgenden Pause wurde der Spitz „Jimmy“ von der Burgfrau Brigitte von Gärr verwöhnt. ➔



Roten Rebsaft brachte dann der Kellermeister. Von seinem Kellergang berichtete er in gereimter Form und nahm zum Beweis der Gift- und Keimfreiheit den Kellertrunk. Der Burgpfaff segnete den Inhalt des Kruges, verkostete den Wein und schritt dann an die Rostra, um die Predigt zu halten. Ein Gleichnis von einem Esel, der in eine Grube fiel und der von den Dorfbewohnern begraben werden sollte, war deren Inhalt. Mit jeder Schaufel Erde, die auf den Esel fiel, stieg dieser immer weiter empor bis zu seiner Befreiung. Auch wenn man fällt, so der Burgpfaff, gibt es immer wieder die Möglichkeit aufzustehen. Ablass gab es auf Zettel, in kleine Adventkränzchen verpackt. Es ist erstaunlich, mit welch sinnvollen Geschenken Burgfrau Brigitte von Gärr die Sassen immer wieder erfreut.



Beim Freundschaftstrunk fanden alsdann die Vertreter der Ritterschaften freundliche Dankesworte für dieses gelungene Festkapitel. Gratuliert wurde nun Ulrich von Cheltz und Burgmaid Leonie zum Aufdiweltkommenstag, den sie genau am Tage des Kapitels feierten. Da gab es für die Beiden viele „Wacker“-Rufe.

Danach wurde eine Freundschaftskette gebildet und der Großmeister sprach dazu besinnliche Worte. Nun wurde nach dem Burghauptmann gerufen. Ulrich von Cheltz berichtete, dass die Burg geöffnet sei und die Sassen ungefährdet den Heimritt antreten könnten.

Bericht: Chunrat der Gärr

Bilder: Alexa von Keuzel

